

# Schöne, virtuelle Welt

Wie Blogs und Communities die Kommunikation und die Medienbranche verändern

Corinna S. Heyn

**Twitter, Facebook, MySpace, StudiVZ** boomen. Junge Menschen können sich eine Welt ohne Internet und Communities sowie Blogs wohl kaum vorstellen. Bevor das Internet seinen Einzug hielt, bestimmten Medien an den Kiosken das Meinungsbild. Leserbriefe konnten zwar verfasst werden, doch häufig wurde der Unmut von Lesern laut, dass diese gar nicht publiziert oder sogar teilweise verändert würden. Das Internet hat das revolutioniert. Wem ein kritischer Artikel über einen Star beispielsweise nicht gefällt, der kann seine Meinung im Internet kundtun. Oder er verfasst einen Blog und diskutiert mit anderen darüber. Es ist demokratischer geworden, sich zu jedem Thema im Internet äußern zu dürfen, andererseits spiegeln diese Blogs und Kommentare lediglich die eigene, subjektive Meinung wieder. Aus einer ganz eigenen Sicht und häufig wenig recherchiert, wie es professionelle Journalisten und Redakteure tun oder tun sollten. Doch auch der Meinungsfreiheit werden rechtliche Grenzen gesetzt, wenn jemand einen Prominenten allzu sehr angreift oder sich im Ton vergreift. Immer wieder ist zu lesen, sogar auf **YouTube**, dass ein Kommentar entfernt wurde. Dank Google und anderer Suchmaschinen sind negative Einträge über Prominente schnell auffindbar und Stars sorgen teilweise dafür, dass das gelöscht wird. Selbst beim Auktionshaus eBay müssen sich Nutzer nicht jede öffentliche Beleidigung gefallen lassen. Selbst wenn hier teilweise erst der Gang zum Gericht die Änderung bringt.

Wo sich Jugendliche früher Tipps und Anregungen in Jugendmagazinen wie Bravo, Popcorn oder Mädchen holten, stehen Liebeskummerforen und Blogs hoch im Kurs. Und tatsächlich findet sich dort alles, was ein verliebtes Herz begehrt. Warum ist mein Freund so egoistisch? Warum hat er so starke Stimmungsschwankungen? Warum ist meine Freundin so zickig? All diese Fragen werden durch eigene Erfahrungen heiß diskutiert. Doch auch wer medizinische Probleme hat, findet heutzutage nicht nur medizinische Fachartikel zum Beispiel über abgehende Fußnägel, sondern kann sich weniger alleine

fühlen durch Menschen, die dasselbe schon mitgemacht haben. Selbst Autofreaks kommen mit ihren Sorgen um die Macken ihres Fahrzeuges kostenlos an Ratschläge anderer, deren Steuergeräte auch schon mal spinnen und ständig irgendwelche Störungen aussenden. Das tröstet und schweißt zusammen. Ganz Mutige, die Hilfe suchen, publizieren sogar ihre E-Mail-Adresse, sodass sogar ein Mailkontakt zustande kommt. Bald wird allerdings klar, dass dieser Jemand nur kurz ein Problem öffentlich lösen will und dann in Ruhe gelassen werden möchte. Andererseits gibt es Foren, wo eine Dame schreibt, dass sie sehr jung ihren Mann durch einen Herzinfarkt verloren hat und ihre unzählige Menschen Trost spenden. Ob das ein Ersatz für einen realen Kontakt und eine Umarmung ist, mag bezweifelt werden. Aber es ist im ersten Moment der Einsamkeit vielleicht ein Trostpflaster. Auf **Facebook** und **MySpace** finden sich Teilnehmer, die ihr Profil nicht öffentlich machen. Da fragt man sich schon, warum diese Menschen überhaupt ins Internet gehen. Wenn schon öffentlich, dann doch ganz. Und wenn diese Personen angeben, sich über diese Netzwerke mit ihren realen Freunden und Freundinnen auszutauschen, dann wird das Ganze eigentlich noch skurriler. Denn für einen intimen Kontakt gibt es doch Telefone und Mails. Es scheint dem Zeitgeist zu entsprechen, dass viele auch dabei sein wollen, wenn jeder von **Facebook** oder **MySpace** spricht. **MySpace** ist eigentlich ein Musikforum, wo sich jede Menge prominenter und aufstrebender Musikgruppen aus der ganzen Welt promoten. Wer in sein Profil als Normalo "Single" schreibt, muss aber mit Heiratsanträgen, Anmachsprüchen, Einladungen, Kommentaren mit Herzchen rechnen. Obwohl es sich definitiv um keine Single-Börse handelt. Und es ist schon befremdlich, aus den USA Anträge zu bekommen.

Irgendwie kann es süchtig machen, sich mit eigenen Fotos zu profilieren oder mit Hunderten von Freunden zu prahlen. Doch diese virtuellen Freunde sind sicher in der Realität absolut nichts wert, es sei denn man versucht mühsam,

über Monate hinweg Kontakt zu halten und sich zu treffen.

Schlussendlich ist diese virtuelle Community nichts als eine schöne Scheinwelt, die Spaß macht, Ablenkung bringt aber wenig Substanz hat. Und vorsichtig sollten vor allem Jugendliche mit der Herausgabe von persönlichen Daten sein. Es gab schon Fälle in den USA, wo seine Familie fröhlich twitterte, dass sie den Abend im Theater verbringen werde. Prompt wurden sie an jenem Abend ausgeraubt. Eine andere junge Dame verabedete sich mit einem ihr unbekanntem Mann und wurde ermordet. Das sind Extrembeispiele, doch sollte Eltern ihren Kindern ein wenig auf die Finger schauen, was sie von sich preisgeben. Für eine spätere Karriere sind Sauffotos mit Freunden auch nicht gerade dienlich. Und was im Internet einmal publiziert wurde, ist äußerst schwer zu entfernen.

## Gefällt mir

Um eine Idee, ein Thema, einen Termin zu verbreiten, benötigt man eine eigene Seite dazu.

Wenn man dann die Postings dieser Seite in Facebook verfolgen und auch etwas beitragen will, muss man „Gefällt mir“ klicken, auch wenn das gar nicht zutrifft.

Für Kleinigkeiten, wie lustige Sprüche genügt es, auf einen der bereits vordefinierten Sprüche auf einer der folgenden Seiten zu klicken:

<http://Mir-gefällts.de>

<http://Gefälltmir.net>

<http://LikeWorthy.com>

<http://LikeitLikeit.com>

<http://CoolLikes.com>

<http://fb-nicks.de/>

<http://digg.com/>

<http://www.flickr.com/>

<http://twitter.com/>

<http://www.jaiku.com/>

<http://www.youtube.com/>

<http://www.delicious.com/>

<http://www.facebook.com/>

<http://upcoming.yahoo.com/>

<http://www.myspace.com/>

<http://www.mybloglog.com/>

<http://www.lastfm.de/>

<http://technorati.com/>

<http://www.slideshare.net/>

